

„Gedenke dieser Stunde!“ sagte er mild.

„Und ich habe dieser Stunde gedacht, meine Hanni, oft, sehr oft in meinem langen Leben! Das Bäumchen wuchs, gedieh, blühte und trug Frucht, jene süße, liebliche Frucht, die mich zu meinem ersten Unrecht verführte.

„Jahre zogen dahin. Meines Vaters liebe Stimme ist längst verstummt, aber ich habe sie oft zu hören geglaubt im Rauschen jenes Baumes, sie hat mich gewarnt, getröstet und ermahnt!“ —

Die Großmutter schwieg, und lehnte sich mit geschlossenen Augen in ihren Lehnstuhl zurück.

Johanna aber stand leise auf, umschlang die alte Frau, küßte sie innig und sagte bewegt: „Gute Nacht, Großmama!“

Diese kleine Begebenheit hatte sie mächtig ergriffen; sie grub sich fest in ihr Gemüt. —

Nach Jahren, als auch die Stimme der Großmutter verhallt war, und die liebe Gestalt nicht mehr an dem grünumrankten Fenster saß, stand Johanna oft in Gedanken versunken unter Großmamas Pflaumenbaum und blickte ernst und sinnend hinauf in das grüne, leise flüsternde Gezweig.

Sonnenstrahl und Regentropfen.

Ein Sonnenstrahl kam von der Sonne, seiner Heimat, herab zur Erde auf goldenen Flügeln geflogen; er flog schon viele Millionen Meilen, wie viele wußte er nicht, aber er sah die Erde nun schon ganz nahe mit ihren rauschenden Wäldern, mit ihren Gebirgen und Seen, und all ihrer Pracht. Da freute sich das goldene Sonnenkind. Plötzlich fühlte er sich aber im Fluge aufgefangen.